

# Eucharistie als Gabe

BnP 27.02.2022

Die Gabe

# Die Gabe

- Gibt es eine Gabe, die wirklich eine Gabe ist?
- Oder löst nicht jede Gabe etwas aus, was zu irgendeiner Form von Rückgabe, Erwidern verpflichtet?
- These: In dieser gefallenen Welt wie unserer gibt es keine „reine Gabe“ zwischen Menschen - alles bleibt „gefangen“ oder „kontaminiert“ von Formen der „Ökonomie“ – also letztlich von einer Form des Warentausches.
- Gibt es ein Entkommen aus diesem ökonomischen Mechanismus oder dem „Gesetz des Tausches“?

# Die Gabe

- Beispiel: die alte Weinflasche und der Geburtstag.
- Die Gabe in nur gegenständlicher Verwendung
- Die Gabe ist dann ein Mittel,
  - um Konventionen zu genügen,
  - um sich freizukaufen,
  - um sein schlechtes Gewissen zu beruhigen
  - um nicht selbst involviert zu werden,
  - um den anderen an sich zu binden
  - um zu bestechen
  - ....
- Vgl. den Zusammenhang von „Gabe“ und „Gift“ (Mitgift) oder lat. tradere: übergeben und verraten! Traditio (Übergabe), Traditor (Verräter), engl.: traitor.

# Die Gabe

- Wann ist eine Gabe wirklich eine Gabe?
- Zwei Voraussetzungen:
  - der Geber **gibt sich in der Gabe mit** – der eigentliche „Träger“ der Gabe ist also eine Person! Sie wird nicht nur reduziert auf bloße Gegenständlichkeit
  - der Geber **trennt sich** von der Gabe – er meint wirklich den Empfänger um seineswillen! Er setzt sich nicht durch! Er nimmt sich im Geben zugleich ganz zurück.
- Erst die Trennung erwirkt, dass der Geber wirklich **als Geber** und nicht **als Manipulator** in der Gabe mitwirkt – und sie so „vergiftet“.
- Das heißt aber: Ein wirklicher Geber ist einer, der „**umsonst**“ geben kann, der freigebig geben, der loslassen kann.
- Es ist einer, der liebt und im Vollzug seines Liebens sich selbst mitgibt – und zwar „umsonst“ in der doppelten Bedeutung des Wortes:
  - umsonst: gratis, frei, geschenkt
  - und umsonst: frustra, vergeblich

# Der Geber

- Eine wirkliche Gabe zielt die Herzmitte des Empfängers an, den Ort seiner Freiheit, seiner Entscheidungen. Sie will, das Gut des Empfangenden um seineswillen.
- Ein wirklicher Geber kann daher in seinem Geben den Empfänger befähigen, wirklich zu empfangen. In seinem **Sich-Geben kann er das Empfangen-Können** beim Empfänger mitwirken.
- Das heißt: Wirkliches Geben achtet auch die Freiheit des Empfangenden und seine Fähigkeit, **eine freie Antwort** zu geben.
- Aber: **Solches Geben bleibt ein Risiko**; es gibt sich ins Risiko des Umsonst, ins Risiko der Vergeblichkeit, ins Risiko, nicht erkannt und daher ignoriert zu werden.
- D.h. ein wirklich Liebender kalkuliert nicht; er setzt sich aus, macht sich offen und damit verwundbar.

# Der Empfänger

- Das Wagnis des Gebens gibt auch den Empfänger in seinem Empfangen **frei**.
- Es ist möglich, die Gabe so zu empfangen, dass darin die Gegenwart des Gebers **verdankt** wird, dass die Gabe auf den Geber hin „**durchsichtig**“ wird. (Beispiel: „die alte Uhr von Opa“).
- Oder es ist möglich, dass die Gabe im Empfangen nur wie ein bloßes Ding an sich gerissen, in Besitz genommen wird, ohne den Geber darin zu „erinnern“ und zu vergegenwärtigen.
- Das heißt: **auch das „Wie“ des Empfangens ist eine Form des Gebens!**
- Es ist sogar möglich, dass der Empfänger den Geber erst zum richtigen Geber „macht“! Etwa indem er ihn in einem Zögern darin bestärkt, wirklich ein Geber zu sein.

# Geben und Empfangen

- Das heißt wiederum: **Im wirklichen Empfangen wird auch der Empfänger zum Geber und auch der Geber zum Empfänger.**
- Wie auch umgekehrt : **Im wirklichen Geben ist der Geber ein Empfänger, und der Empfänger ein Geber.**
- Beides gilt aber vor allem dann, wenn dieses Geschehen von Geben und Empfangen **gelingt** und nicht misslingt.
- Wann gelingt es? Es gelingt **im Geist der Liebe!** (im Hl. Geist!)
- Das heißt: es gelingt, **wenn der Geber und Empfänger einander selbst Gabe werden!**
- **Oder wenn wenigstens einer der beiden den anderen so bejahen kann, dass dieser lernt, sich selbst als Gabe zu bejahen.**

# Geben und Empfangen

- Aber: Auch ein **liebende Geber ist in unserer Welt endlich und begrenzt:** Er will sich selbst schenken, kann dies aber nur in einer gegenständlichen Gabe tun (Ring, Rose, Brief...). Die Bedingungen dieser Welt verunmöglichen ein Geben, in dem sich der Geber **ganz** mit-schenkt.
- Die endlichen Gaben **symbolisieren** den Geber und seine Anwesenheit in der Gabe, aber die Gabe bleibt in gewisser, v.a. gegenständlicher Hinsicht dennoch sie selbst (als Gegenstand).
- Auch **menschliche Sexualität meint z.B. ein Sich-ganz-geben.** Aber wir spüren auch, dass wir in der Lage sind, «einfach nur Sex zu haben».
- Das heißt, wir reduzieren uns selbst und unseren Körper auf Gegenständlichkeit. Wir nehmen uns dann nur, was wir physisch oder psychisch brauchen – ohne uns selbst ganz zu geben.

Gott als Geber

# Gott als Geber

- Der einzige, der in einem absoluten Sinn wirklich Geber sein kann, ist Gott.
- Und er gibt sich uns so, dass er sich selbst im Geben zugleich zum Empfänger und zum Bedürftigen macht – obwohl er selbst absolut nichts braucht.
- In der Schöpfung gibt Gott so, dass er sich selbst in der Gabe des Seins und des Lebens so zurücknimmt, damit das Geschöpf selbst ein Geber werden kann, das sich Gott gibt. (vgl. Mose auf dem Sinai)
- Gott trennt sich von der Gabe des Lebens, des Seins – und ist gerade so als Geber darin ganz gegenwärtig. (Er ist der ganz Andere und zugleich der ganz Nicht-Andere; nämlich innerlicher als du dir selbst)
- »Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch. Das Leben des Menschen ist die (selige) Schau Gottes« (Irenäus von Lyon)

# Gott als Geber

- Die Erbsünde und ihre Folgen: Ich vertraue nicht mehr, dass Gott wirklich ein Geber ist! Ich muss mir alles selbst nehmen, selbst erleisten.
- Ich muss mich durchsetzen und gegen den anderen bestehen.
- Ich bin selbst der Mittelpunkt meines Lebens (bin also in gewisser Weise selbst mein eigener Gott)
- Erlösung heißt: Jesus zeigt in seinem Leben und Sterben, **dass Gott sich tatsächlich ganz schenkt, dass er wirklich ein Geber ist** – der sich im Geben ganz zurücknimmt und auf eine freie Antwort des Empfangenden wartet.
- **Phil. 2:6-7:** „Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte (= entleerte sich) sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich.“

# Gott als Geber

- Am Kreuz gibt sich Jesus ganz, leert sich völlig aus – stirbt aus Liebe.
- **Er ist die Gabe Gottes für die Welt schlechthin.** Man kann sagen: Der Vater trennt sich ganz vom Sohn („Mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ Mt 27,46) – und zugleich ist er gerade so ganz im sterbenden Sohn gegenwärtig.
- Durch seine Auferstehung macht Jesus deutlich: Dieses, sein Leben, das er in sich hat und gibt - überwindet die tödliche Egozentrik dieser Welt. Sie überwindet das Eingeschlossensein der Menschen in sich. Sie überwindet die Unfähigkeit der Menschen, sich zu geben.

Eucharistie als Gabe

# Eucharistie als Gabe

- Wenn Gott gibt, dann gibt er sich ganz.
- Und wenn dieser unendliche Geber sich aus einem neuen, ewigen Leben heraus ganz gibt, dann wird er von den Bedingungen gebrochener Endlichkeit nicht mehr behindert.
- Er will, dass wir vertrauen: „In diesem Zeichen des Brotes bin ich selbst ganz gegenwärtig.“
- Joh 6,55-56: „Denn mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“
- Und deshalb ist dieses Zeichen nicht mehr einfach Brot – es ist erfüllt von seiner Gegenwart – die sich im Geben ganz gibt und darin zugleich ganz zurücknimmt – und auf Annahme wartet.
- **Die größere Transzendenz (Trennung) ermöglicht also die größere Immanenz (Gegenwart des Gebers in der Gabe)! (ER geht, ist aber bei uns bis zum Ende der Welt)**

# Eucharistie als Gabe

- Ein eucharistischer Mensch werden?
- Aus der empfangenen Gabe – aus der Gegenwart des Herrn lernen, dass ich mir selbst von IHM geschenkt bin.
- Das heißt: Ich verdanke mich IHM – und ehre den Geber im Vollzug meines Lebens. Leben als Dank.
- Und dass ich deshalb berufen bin, mich selbst zu verschenken.
- Mich selbst immer neu loszulassen (= Trennung von mir)
- Und gerade darin ein authentischer Geber zu werden – der umsonst gibt!
- Wenn wir das lernen, lernen wir jetzt schon: Teilnahme an seinem Leben.

# Eucharistie als Gabe

- „Wer sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen“ (Mt 16,25).